

Alle Zuschriften und Sendungen für den Verein (**nicht für den Schriftleiter**) bitten wir **ausschließlich** zu richten an die **Geschäftsstelle des Vereins für Familien- und Wappenkunde in Württemberg und Baden e.V. (ohne Zusatz eines Namens) Postfach 10 54 41, 70047 Stuttgart.**

Ehrenvorsitzender: Dr. Hans-Ulrich Freiherr von Ruepprecht,
Fichtestraße 18, 70193 Stuttgart

Vorsitzende: Petra Schön
(Anfragen nur an die Geschäftsstelle)

Schriftführer, stellv. Vorsitzender und Geschäftsführer:
Karl-Heinz Fischötter, Schlegelstraße 12,
71229 Leonberg (Anfragen nur an die Geschäftsstelle)

Schriftleiter der Vereinszeitschrift:
Rolf Bidlingmaier, Isolde-Kurz-Str. 23, 72658 Bempflingen,
Tel. (0 71 23) 3 59 09, Fax (0 71 23) 92 52 10

Heraldische Beratungsstelle: Albrecht Gühring
(Anfragen nur an die Geschäftsstelle)

Rechner: Albrecht Fröhlich, Ulrichstr. 22, 71636 Ludwigsburg,
Tel. (0 71 41) 92 72 53
Vereinskonto: Postbank Stuttgart,
Konto-Nr. 36 177-709 (BLZ 600 100 70)
Volksbank Strohgäu, Gerlingen, 70839 Gerlingen,
Konto-Nr. 59 889 004 (BLZ 600 629 09)

Bücherwart: Gilbert Lenell Goodwin, Schemppstraße 15 d,
70619 Stuttgart (Anfragen nur an Geschäftsstelle)

Ansprechpartner für Internet: Volker Milbrandt, Frans-Hals-Ring 51,
22846 Norderstedt, Tel. (040) 53 05 58 44,
E-mail: Milbrandt@gmx.de

Ansprechpartner für PC-Genalogie-Programme:
Rainer Schönberger, Reiherstraße 54, 73434 Aalen, Tel.
(0 73 61) 94 19 61, E-Mail: rainer.schoenberger@t-online.de

Arbeitskreise: Adressen siehe hintere Umschlagseite

Geschäftsstelle und Vereinsbücherei befinden sich in der Gaisburg-
straße 4 a, im Hinterhaus. E-mail: wappen@wlb-stuttgart.de.
Die Geschäftsstelle ist **telefonisch** zu erreichen: (07 11) 2 12-44 90
mittwochs 11.00 Uhr – 15.00 Uhr; Öffnungszeiten der Bibliothek und
Beratung: donnerstags und freitags: 15.00 – 18.00 Uhr
Internet: <http://www.vfwkwb.genealogy.net>

Südwestdeutsche Blätter für Familien- und Wappenkunde



Band 23

Heft 9

März 2003

Die Volland in Markgröningen unter die Lupe genommen

Von Hilde Fendrich

Häufig münden Ahnenlisten in die Familie Volland aus Markgröningen. Dabei wage ich nicht, das früher schon Gedruckte ohne Vorbehalt an die Forscher weiter zu geben. Zu viele Ungereimtheiten hängen hier in der Luft. Vor allem die Enkelgeneration nach Heinrich Volland und Elisabeth Lyher muss zunächst neu sortiert werden. Schritt für Schritt will ich versuchen, die Sache zu entwirren. Bis jetzt habe ich Folgendes gefunden und stelle es zur Diskussion:

1. Margarethe Volland, ♂ I Christoph Lang, ♂ II Simon Lentz, machte 1592 ihr Testament. Sie ist nicht die Tochter des Philipp Volland und einer Last, sondern vermutlich eines Aberlin Volland.
2. Martin Volland, »alter Vogt«, dessen Grabstein mit Lilie und Becher noch in Markgröningen vorhanden ist, muss ein Bruder des Vogts Michel sein, beides Söhne des Philipp. Bei seinem Tod kann er noch keine 60 Jahre alt gewesen sein; seine Witwe hieß Catharina.
3. Conrad Heller, 1516-1520 Vogt in Gröningen, hatte eine Tochter des M. Jakob Volland zur Frau. Ihr Bruder ist der Vogt Martin Volland, zeitweilig in Böblingen, Leonberg und Markgröningen tätig. In diese Familie rechne ich auch Luzia Volland, verheiratet mit Hans Dreher von Leonberg. Die Frage nach den angeblichen »Last-Vorfahren« entfällt demnach für die große Nachkommenschaft Heller und Dreher.

Margarethe Vollands Testament

Der Leiter des Straßburger Archivs, Christian Wolff, fand im Archives départementales du Haut-Rhin in Colmar die Abschrift des Testaments der Margarethe Volland vom 10. März 1592. Margarethe stammte offensichtlich aus Markgröningen und war in erster Ehe mit Christoph Lang, in zweiter Ehe mit Simon Lentz, Vogt von Güglingen, verheiratet gewesen.¹ Beide Ehen blieben kinderlos. Vielleicht war Margarethe die Jüngste gewesen oder sie wurde steinalt, denn anscheinend hat sie alle Geschwister überlebt. Wunder/Wolff halten sie für eine Tochter des Philipp Volland.

Margarethe nennt nirgends ihre Eltern. Sie vererbt fünf Becher mit »ihrem Namen und Zeichen« und einen hohen silbernen Becher mit einem Fuß, »anno 79 gemacht, innerhalb Bodens mit der Vollanden Zeichen und zweien Buchstaben alß M. und V. signiert«. Die Initialen sind ihr Name: Margarethe Volland, denn ein Becher aus dem Jahr 1579 wird kaum den Namen eines längst verstorbenen mutmaßlichen Vaters oder Bruders tragen. Der »Vollanden Zeichen« ist normalerweise eine Kanne, eine Lilie wird nicht erwähnt.

Sie bedenkt in ihrem Testament Nichten und Neffen und teilweise deren Kinder und sogar noch Enkel. Margarethe nennt acht gesetzliche Erben:

- Zwei Söhne ihres verstorbenen Bruders Dr. Caspar Volland: Mag. Gabriel Volland(1), württ. Cantzleyverwandter zu Stuttgart und Mag. Erhardt Volland(2) zu Reichenweiher,
- Martin Volland(3), kinderlos in Oberriexingen wohnend, ein Brudersohn,
- Schwester N., verheiratete Hofstetter (†) Sohn Martin(4), wohnhaft im Rotenburger Ländle, und Tochter Catharina(5), Schulmeistersgattin zu Sindelfingen,
- Bruder N. Volland (†), seine Töchter Anna(6), ⚭ Simon Kocher (nicht Koch!) und Margaretha, Witwe von Burkhardt Strow zu Oberriexingen(7). - Anna hat am 13.11.1566 den Seckler Simon Kocher, Sohn des Conradt von Ditzingen geheiratet. Ihr Vater ist »Michel Volland sel. von Gröningen«. Die Hochzeit der Margaretha mit Burkhardt Strow, Sohn des Lorenz von Oberriexingen, war am 5.2.1566. Auch hier steht als Vater »Michel Volland sel.«
- Schwester N., verheiratete Dolmetsch (†), Sohn Claus(8), Kantengießer zu Schorndorf.

Es handelt sich um gesetzliche Erben, nicht um irgendwelche Legate. Es bedeutet doch wohl, dass keine weiteren gesetzlichen Erben vorhanden sind! Muss man dann weitere erfinden? (Wunder wundert sich, dass z.B. Luzias Nachwuchs nichts erhält).

Andere Verwandte der Erblasserin erhalten Vermächtnisse, freiwillige Gaben, da es sich meist schon um eine Generation weiter als Neffen und Nichten handelt:

- Die Kinder des † Ludwig Dolmetsch, gewesenen Verwalters zu Cannstatt, dessen Witwe arm und krank ist. Es dürften Enkel ihrer Schwester N. ⚭ Dolmetsch sein.
- Susanna, die Enkelin eines Bruders, Tochter ihres Neffen Michael Volland in Waiblingen. (Laut R. Stawitz: Mag. Michel Volland 1557-1575 Waiblingen). Diese Enkelin Susanna Volland, getauft am 9.2.1575 in Waiblingen, ⚭ am 29.11.1591 mit dem Metzger Michel Jos in Gröningen, Sohn des Hans Jos von Magstadt, der aus erster Ehe mit Katharina Beuttenmüller eine Tochter Katharina hatte. Er stirbt bald - Susanna hat keine Kinder von ihm - sie heiratet am 4.10.1597 Philipp Lang, den Sohn des Stadtschreibers Philipp Lang, der von der Testament-Margarethe aufgezogen worden war. In rascher Folge lassen sie Johann Philipp, Anna Maria, Margaretha und Johann Jacob taufen (letztmals 11.12.1601), Philipp wurde dann Schultheiß in Schwieberdingen. Sein wohl dort geborener Sohn Hans Conrad heiratet in Markgröningen am 9.11.1629 Blandina Miller, Tochter des Samuel, gew. Gerichtsverwandten und Buchbinders zu Bietigheim.
- Barbara Miller ⚭ Eschenmayer in Markgröningen, Tochter von Wilhelm Miller, Bürgermeister zu Waiblingen. Wilhelm Miller, Sohn des Hans von Marbach, hatte am 12.3.1565 Catharina Volland geheiratet, Tochter des Michel Volland sel. von Gröningen. Barbara ist also eine Enkelin von Margarethes Bruder Michel.
- Margarethes »Nichte« Barbara Volland, verheiratet mit Martin Wildt zu Vaihingen, passt jetzt nicht in die Enkel-Generation der Vermächtnisse. Sie ist ebenfalls eine Tochter des Michel, der bei ihrer Hochzeit am 3.7.1559 ebenfalls schon tot war.
- Ebenso die Vettern in Bretten Michel Sturmühel und Martin Hechel, Kantengießer und sein lediger Bruder Hans, samt dem namenlosen Vetter, der in Ettlingen Kupferschmied ist.

Margarethe ist großzügig, bedenkt alle, die aus ihrer eigenen Familie noch leben, ebenso wie die Verwandten ihrer beiden Ehemänner.

Margarethes Geschwister

1. Bruder Dr. Caspar Volland, Söhne M. Gabriel und M. Erhard Volland, die anderen Nachkommen dieses Caspar müssten demnach 1592 alle schon gestorben gewesen sein.

Caspar war JUD, 1539 Professor in Tübingen, 1546-1552 vier mal Rektor, † zu Tübingen 1554. Er führte nach Alberti und nach Siebmacher einen »Trinkkopf« im Wappen, »auf dem Spangenhelm einen wachsenden gekleideten Mann, mit Lorbeer gekrönt, in der Rechten den Trinkkopf haltend«. Keine Spur also von einer Lilie. Deshalb muss dieser Caspar Margarethes Bruder sein. Außerdem erben nur die Söhne Gabriel und Erhard. – Johann, Anna, Georg, Margarete, Agnes und Elisabeth müssen dann 1592 schon nicht mehr leben, es sei denn, sie wären Kinder eines zweiten Caspar Volland. – Wäre Caspar ein Sohn des Philipp, müsste er ebenfalls Becher/Lilie als Wappen haben!

2. Schwester ⚭ Hofstetter, Kinder Martin und Catharina.

Margarethe nennt ihren Namen nicht, Pfeilsticker nennt die Witwe Anna (§ 2291), ihr Mann Jakob war Keller in Göppingen, dann Vogt in Cannstatt gewesen, † 1560. In Gröningen hat »Catharina, Joseph Hofstetters Witwe« 1554 Weingartgemeinschaft mit Martin Eberlin u. a.; Barbara, Claus Hofstetters Witwe hatte ein Haus neben dem Pfarrhof. Cleophas Hofstetter war laut Pfeilsticker 1536 Geistlicher Verwalter, 1552 Landschaftseinnehmer, in Markgröningen saß er auch im Gericht. Er starb am 1.7.1553. (Cleophas war vermutlich ein Schwiegersohn Philipp Vollands, s. u.). Die Hofstetter waren keine Markgröninger, haben hier keinen Grundbesitz, vielleicht sind es Söhne des älteren Jakob, der 1501 in Cannstatt genannt ist.

3. Bruder Michel Volland mit Töchtern Barbara ⚭ Wildt, Margarethe ⚭ Strow, Anna ⚭ Kocher, und Catharina ⚭ Miller.

Wunder kennt nur den Vogt Michel Volland, Sohn Philipps, der laut Decker-Hauuffs Epitaphienbüchlein vier Wappen auf dem Grabstein gehabt habe: Volland-Lyer-Last-Hölnstein und 1558 starb.

Zur fraglichen Zeit gab es in Markgröningen aber zwei Michel Volland, das geht eindeutig aus den Musterungslisten und Lagerbüchern hervor, der eine war zeitweilig Vogt, Sohn des Philipp Volland, der andere war – eben der andere, Bruder von Margarethe und Consorten. In der Musterungsliste von 1536 stehen untereinander auf S. 202: Maister Jerg Sigloch, Cleophas Sattler, Aberlin Vollandt, Michel, Claus, dy Volland bed. Sp. und h., Cunradin Dolmetsch ...Da die Musterungslisten in einem ähnlichen Durchgang aufgeschrieben wurden wie die Steuer-

listen im Steuergang, kann man davon ausgehen, dass Aberlin der Vater ist und Michel und Claus seine Söhne, die, vielleicht schon mit Familie, im gleichen Haus gewohnt haben. Es spricht einiges dafür, dass sie in der heutigen Kirchgasse wohnten. – (Ein weiterer Michel Volland wird mit Büchse und Harnisch in Schwieberdingen gemustert. 1538 war ein Michel Volland geistlicher Verwalter, wohl der spätere Vogt, Sohn Philipps).

Gegen die Türken 1545 steuern Martin Vollandt 5 1/2 fl. (mit bewknecht und weyngartknecht), Michel Vollant 11 fl. (mit Grous knecht und treyber), Claus Vollandt 8 fl. 15 kr. und Michel Vollandt, Vogt 14 fl. 15 kr. (mit pewknecht). 1554 werden beide häufig genannt als Michel Volland, alten Vogt, und Michel Volland. Bei den Markgröninger Hochzeiten von Testament-Margarethes Nichten ist ihr Bruder Michel zwar auch vor 1559 »selig«, es steht aber nie eine Bemerkung »alter Vogt« dabei. Dieser Bruder der Margarethe muss zwischen 1554 (Lagerbuch) und Barbaras Hochzeit am 3.7.1559 gestorben sein. Ich will ihn zur Unterscheidung »Michel 2« nennen.

4. Schwester ⚭ Dolmetsch mit Söhnen Claus in Schorndorf und Ludwig in Cannstatt.

1484 ist Conrad Dolmetsch Bürgermeister², 1526 siegelt der »ersam und weise Conradin Dolmetsch Bürger und des Gerichts zu Gröningen« mit einem runden Siegel, im Wappen ein Greif mit Umschrift.³ 1534 ist Conrad Dolmetsch Keller zu Asperg.⁴ Er hat eine Scheuer im Schollengässle neben Aberlin Volland. In die St. Katharinen-Hub zinst er gemeinsam mit M. Jerg Sigloch.

In der Musterungsliste 1523 steht noch ein Hans Dolmetsch, 1536 nur Cunradus Dolmetsch allein. Hans Dolmetsch zinst aus seinem Hof zu Münchingen 12 Schilling Heller und 6 Malter Haber.

Anna Dolmetsch, * 1506, wurde Begine in Markgröningen. (200 fl. ward ihr als Erbe verheißen, hat empfangen 70 fl.! schreibt Philipp Volland bei der Auflösung der Klausel).⁵

Im Lagerbuch 1523 ist auch ein Ludwig Dolmetsch als Anlieger mit einem Weinberg am Mühlberg genannt.

1542 scheint der alte Conrad gestorben zu sein, die Geschwister Conrad, Veit und Anna haben Gült von St. Wendel; Conrad D. gibt 7 Pfund Heller an die Organisten-Pfründ laut eines Briefs auf Jerg Siglochweisend. Die Erben haben anscheinend finanzielle Probleme: Heilig Kreuz-Pfründ: Conrad Dolmetsch aus einer Hand 5 Pfund 12 Schilling laut eines Briefs auf Conradin, Veitten u.a. ihre Geschwisterweisend. Unterpfand: Sein, Conradins Haus, Hof und Scheuren vor der

Kirchen zwischen Gabriel Funda und Michel Volland gelegen, (also in der Kirchgasse, s.o).

Conrad, Veit und Sixt Dolmetsch sind Geschwister. Anno 1555 erben sie einen Acker von ihrer lieben Altmuetter Margrethe Kreussin / Krauß.⁶ 1546 stehen aber nur Sixt und Veit in der Musterungsliste, 1553 und 1558 nur noch Veit Dolmetsch allein. Veit war 1553/54 Land-schaftseinnehmer.

Der junge Conrad Dolmetsch stirbt auf jeden Fall vor dem 22.2.1559, da übernimmt seine Witwe Catharina eine Patenschaft, am 26.5.1562 heiratet sie Sebold Galster. Bis Juni 1575 hat sie in Gröningen (seit Beginn der Kirchenregister) 59 Patenschaften übernommen. Diese Catharina wird für eine Tochter des Philipp Volland gehalten.– Sie könnte aber auch Margarethes Schwester sein.

Margarethes Schwester hat aber möglicherweise einen anderen Dolmetsch geheiratet. Ihre Söhne heißen Claus (Kantengießer) und Ludwig in Schorndorf. Deshalb könnte sie auch die Frau des Ludwig Dolmetsch sein, der nur einmal als Anlieger genannt wird und dann aus Markgröningen – nach Schorndorf? – verschwindet. Ihr Name bliebe dann unbekannt.

Pfeilsticker (§ 3439) kennt zwei Brüder Ludwig und Konrad, Söhne des Conrad Dolmetsch in Gröningen, die altersmäßig vermutlich zu Catharina, der späteren Gattin Sebold Galsters gehören, im Kirchenbuch lassen sie sich nicht nachweisen.

5. Schwester Apollonia, die laut Wunder 1531 Martin Hechel zu Bretten geheiratet hat.

6. Bruder Claus von dem nicht belegt ist, ob er der Vater des kinderlosen Martin in Oberriexingen ist. Nach Wunder könnte Claus auch der Großvater der Susanna Volland aus Waiblingen sein. – In der Musterungsliste von 1558 steht Claus Vollandt noch in der ersten Wahl. Am 16.3.1560 wird Catharina Claß Vollands Wittfrow Patin.

Kinder des vermutlichen Aberlin/Auberlin Volland

- Dr. Caspar Volland, Tübingen
- Anna Ⓞ Jakob Hofstetter
- Michel Volland
- (Catharina) Ⓞ Ludwig oder Conrad Dolmetsch
- Apollonia Ⓞ Hechel in Bretten
- Claus Ⓞ Catharina
- Margarethe Ⓞ Christoph Lang und Simon Lenz

Luzia Ⓞ Dreher, Anna Ⓞ Enzlin und der Vogt Michel Volland gehören nicht in diese Familie.

Verwirrspiel Martin

Den »Martin zu Oberriexingen Ⓞ vor 1561 Maria Rücker aus Wimpfen«, den Wunder nennt, gibt es in dieser Form nicht, denn Martin ist der Sohn eines Martin Volland von Grüningen und hat am 17.1.1559 Maria Becker/Bäcker (nicht Rücker), Tochter des Philipp sel. von Wimpfen geheiratet. Das Paar lässt zwischen November 1559 und März 1573 acht Kinder in Markgröningen taufen: Salomo, Martin, Philipp, Virgilius, Hieronimus, Johannes, Maria Salome und Jonas. (Das hat bereits R. Stawitz einmal in den »Blättern« richtig gestellt). Von keinem dieser Kinder ist in Markgröningen eine Ehe geschlossen worden. »Jung« Martin Volland erscheint erstmals in der Musterungsliste von 1558. Und der Markgröninger Martin ging auch später nicht nach Oberriexingen, denn in der Musterungsliste von 1583 »soll Martin Vollands Wittib Gabriel Hemmerlin ausrüsten«. Der »junge« Martin war also tot.

Der kinderlose Neffe der Testament-Margarethe muss also ein weiterer, anderer Martin Volland sein.

Ein vermutlicher Bruder des Markgröninger Jung-Martin heißt Tobias. Als er am 11.5.1563 Christina Halbmayr, Tochter des Hans heiratet, ist sein Vater Martin Volland von Grüningen »selig«. In zweiter Ehe verbindet sich Tobias im November 1571 mit Barbara Mimmeler, Tochter des Bastian. Die Kinder heißen: Johannes, Tobias, Margarethe, Tobias, Catharina, Tobias, Barbara Ⓞ Veit Zeiter, Martin Ⓞ Margarethe Etzel. – (Tobias Volland erbt zusammen mit Stoffel Büdinger ein Haus und eine Scheuer in der Badgasse von Hans Halbmayr) – Barbara Mimmeler heiratet in zweiter Ehe am 4.8.1584 Niclaus Zwacker. Tobias muss also vor Frühjahr 1584 gestorben sein.

Vor den Brüdern und vor Beginn des Kirchenregisters 1558 hatte Barbara Volland, alt Martin Vollands Tochter, den Sebastian Schmid geheiratet und mindestens zwei Töchter gehabt: Margaretha, die 1585 Johannes Ziegelin heiratete und Rosilya, die sich 1580 mit Anastasius Müller verband. Am 4.3.1559 wird Salome und am 11.1.1561 Anna getauft. Am letzten Datum steht noch bei der Mutter »Martin Vollands dochter«. Bei der nächsten Taufe – Caspar – am 23.2.1563 »Martin Vollands sel. dochter«. Vorausgegangen ist bereits eine Patenschaft am 13. November 1561, die »Catharina, Martin Vollands sel. Hausfrau«

übernimmt. (Bis 28. Nov. 1574 sind es 19 weitere Patenschaften). Dieser Martin Volland ist also laut Kirchenregister zwischen 11.1.1561 und dem 13.11.1561 gestorben.

Vermutlich gehört zu seinen Kindern noch Agnes Volland, die 1572 M. Joannes Dentzel von Machtolsheim heiratet, in zweiter Ehe zehn Jahre später Michel Spitzer. Aus beiden Ehen wurden in Markgröningen keine Kinder getauft.

Der alte Martin Volland findet sich noch in den Musterungslisten von 1558 und 1560 mit Rüstung in der zweiten Wahl. In der nächsten Liste von 1563 heißt es »Martin Volland ist tot, wird ersetzt durch Michel Schlach den Jungen.« Gleichzeitig wird der junge Martin aufgeführt. Gemustert wurden in der Regel Männer bis 60 Jahre. – Wenn also 1563 noch nach dem alten Martin gefragt wird, kann er frühestens jetzt 60 sein! Außerdem hat er eine Frau, die ihn um mindestens 13 Jahre überlebt und gerade erst verheiratete Söhne.

Auf dem Markgröninger Friedhof befindet sich eine Grabplatte, die seltsamerweise nicht in Decker-Hauuffs Epitaphienbüchlein aufgenommen wurde. Die Inschrift im Sockel lautet: »Anno dom. 1561 starb der ernhaft alt vogt martin voland am heiligen pfingstag den 25 may dem got der her gnedig sein (well) vnd am jüngsten dag mit all christgl..« Darüber großmächtig ein Wappen mit Lilie und Schenkenbecher, auf der Helmzier Büffelhörner mit einer kleinen Lilie dazwischen. Als Bekrönung ein liegender Putto mit einer Sanduhr, den rechten Arm auf einen Totenkopf gestützt. – Ursprünglich muss ein zweiter, ähnlicher Stein vorhanden gewesen sein, dessen Putto als Bekrönung sich nur leicht unterschied. Von diesem Putto gibt es noch ein Foto, an den dazugehörigen Stein erinnert sich aber kein Lebender, er taucht in der hiesigen Literatur auch nie auf.

Nun wissen wir ja aus Decker-Hauuffs Epitaphienbüchlein und Gerd Wunders Artikel, dass der Vogt Michel Volland, der Sohn Philipps und »der letzten Last« 1558 in Markgröningen gestorben sei und auf seinem Grabstein die Wappen Volland, Lyher, Last und Hölstein gehabt habe. (Das Aussehen der Wappen wird nie beschrieben.)

Vogt Michel und seine Söhne siegeln mit dem Wappen Lilie und Becher, genau demselben, wie es Martin auf dem Grabstein hat. Was liegt da näher, als diesen Martin mit dem Grabstein für einen Bruder des Vogts Michel zu halten? Man stört sich aber an dem Ausdruck »alter Vogt«, weil man unter dieser Bezeichnung nur an Martin Volland denkt, der tatsächlich bis 1534 noch Vogt in Gröningen war. Das ist aber ein anderer, siehe unten. »Alter Vogt« muss nichts mit alt an

Jahren zu tun haben, sondern bedeutet so viel wie »gewesener Vogt«. Wer weiß, vielleicht war dieser Martin für zwei Jahre Vogt in Dornhan, oder 1529 kurz in Gröningen, und weil dies dann das höchste Amt war, das er je begleitet hat, wird es halt auf dem Grabstein vermerkt.

Dass sich der Steinmetz geirrt habe und ein falsches Wappen verwendet hat, halte ich für ausgeschlossen in einer Zeit, in der noch so viele Volland in Markgröningen lebten, die hätten ihn gesteinigt! Gerd Wunder hielt diesen Grabstein für den des anderen Vogts Martin, der über 80jährig gestorben sein soll, und schrieb mir 1982, dass diesem das geteilte Wappen Volland: Last »streng genommen nicht zukam«.

Ein weiteres Argument spricht für meine Version, es ist aber auch nicht frei von Problemen. Herr Lonhard hat mich auf Oberratsakten aufmerksam gemacht. Da hat eine Catharina Volland Spen mit Michel Volland, Vogt in Gröningen. Sie ist die Klägerin und wird ein einziges Mal als »Katharina Vollandin, weylund Martin Vollands Hausfrawen zu Grüningen« bezeichnet, mindestens sieben Mal als »Katharina Martin Vollands Hausfraw«. War der Ehemann nun tot oder lebendig? Wenn er lebte, warum klagte er nicht selbst? War er nur zeitweise von Gröningen abwesend oder krank? Der Streit zieht sich von 1542 bis 1545, (eine Zeit, in der der ganz alte Vogt Martin im Dienst der Grafen von Ortenburg gewesen sein soll). Man erfährt leider nie, um was es geht. Interessant sind aber Katharinas weitere Gegner. Neben dem Vogt Michel sind es »Cleophas Hofstetter, Simon Vogt werkmeister uff dem Asperg, Hans Menckler zu Binikheim und Herr Hans Enslin, pfarher zu Ditzingen«. Lonhard identifiziert den Pfarrer Enslin eindeutig als Schwiegersohn Philipp Vollands. Da stellt sich natürlich die Frage, ob Hofstetter, Vogt und Menckler weitere Schwiegersöhne sind, und der ganze Streit eine interfamiliäre Auseinandersetzung ist, die nach Philipp Vollands Tod (!) begann. Es wäre umso verständlicher, wenn Catharina anstelle ihres Mannes handelte, der ein Bruder des Vogts Michel ist. –

Bei Simon Vogt gibt es eine heiße Spur: Laut Pfeilsticker stammt er aus Heidelberg, ist Zimmermann und wird 1536 als Werkmeister für lebenslang in württembergischen Dienst genommen. Außerdem ist er auch Büchsenmeister. Auf dem Asperg bezog er 1540 als Sold 50 fl. und stirbt vor Reminiscere 1547. 1545 hat Vogt in Markgröningen noch 4 fl. wider die Türken gesteuert.

Im Inventar der Lieb-Frauen-Caplanei, auch Organistenpfründ genannt⁷, erscheint Simon Vogt mit einem »Bomgarten in der dieffen Gassen by dem Pfründhaus«. 1535 steht unter »Aigne Gütter« der

Pfründ: »Ein Bomgarten by dem pfrund hauss der geachtet ist zu ertragen Jars auff dritthalb pfund heller, doch müssen sollichen Gärten versteuern. Ein Hauss in der dieffen gassen an Thoma Stadler.« Ganz klein steht auf dem Rand »ist verkauft symon vogt«. Später zinst Barbara Volland aus ihrem Haus, Hofraite und Garten in der tiefen Gassen und an Thoma Stadler gelegen laut eins Briefs auf Simon Vogt sel. weisend 10 Schilling.

Die ehemalige Tiefe Gasse heißt heute Wettegasse. Oben, an einem freien Platz zur Ostergasse steht das sog. Vollandhaus, dessen erster Stock zwar laut Dendro-Datierung bereits um das Jahr 1406-10 aufgerichtet wurde,⁸ das aber über der Eingangstüre drei Wappen, bzw. Hausmarken, zeigt und die Zahl 1542: Oben die drei württ. Hirschstangen, heraldisch rechts ein bisher unbekanntes Wappen⁹ mit Werkzeugen, darunter ein Zimmererbeil, links den Vollandbecher. Das müssen die Wappen von Simon Vogt – in württembergischen Diensten, und Barbara Volland sein.

Nach meiner obigen Theorie müsste Barbara (als Philipps Tochter) zwar auch die Lilie im Wappen haben, aber vielleicht haben sich Philipp Vollands Nachkommen erst nach 1542 entschieden, das Mutterwappen mit aufzunehmen, oder es blieb nur den Männern vorbehalten. (Das württembergische Wappen ist am Haus ja auch auf die Hirschstangen reduziert und lässt Rauten, Reichssturmflagge und Barben außer acht.) Hat Simon Vogt hier das Haus umgebaut und sich dann mit seiner Frau über der Türe verewigt? – Barbara könnte von Philipp geerbt haben... 1542 ist ja auch der Beginn der Streitigkeiten unter den vermuteten Erben.

In der gleichen Kaplanei findet sich unter den Fruchtgülden: »Martin Volland, Hans Böck, Bernhart Widmann zeinsendts unverschaidenlich Inhalt ains Hoffbriefs auff michel schumacher weysendts Järlichs Rocken drew malter, Dinckel xiiii malter, Habern xiiii malter.« Einige Jahre später begleichen diese Hofgült Bernhard Widmanns Wittib, Martin Vollandt und Hans Link aus dem Pfründhof.

Auch als es dranging, die Türkensteuer zu bezahlen, ist Martin Volland präsent: 5 1/2 fl., Peter bewknecht 7 Kreuzer, weyngartknecht 14 Kreuzer. – In die Heilig-Kreuz-Pfründ zinst Martin Volland 1535 aus seinem Wasser unter der Bruckmühle bis zu der Walkmühle 1 Pfund 1 Schilling.

Ein weiterer Strohalm für eine eindeutige Identifikation: In der Mundelsheimer Kilianskirche befindet sich ein Kindergrabstein¹⁰ der Martha Agnes Schmid von 1615, Tochter des Kellers Bernhard Schmid. Er

zeigt die Wappen Schmid/Machtolf. Schmid ist geteilt, oben eine Lilie, unten zwei gekreuzte Hämmer. Johann Bernhard Schmid war ein Sohn des württembergischen Klostervogts zu Maulbronn Andreas Schmid und der Martha Lang. Wenn dieser Andreas Schmid ein Sohn des Sebastian Schmid und der Barbara Volland – Tochter des Martin – gewesen wäre, dann hätten wir mit der Lilie ein weiteres Indiz, dass meine Beweiskette stimmt. – Vielleicht kann auch eines der Mitglieder etwas über Hans Menckler in Bönningheim beisteuern?

Mögliche Nachkommen Philipp Vollands und seiner Frau

- Michel Volland, Vogt, † 1558
- Martin Volland ♂ Catharina, auch einmal irgendwo Vogt gewesen, † 25. Mai 1561
- Anna ♂ Pfarrer Enslin
- Tochter N. ♂ Cleophas Hofstetter
- Barbara ♂ Simon Vogt, Werkmeister und Büchsenmeister auf dem Asperg, † 1547
- Tochter N. ♂ Hans Menckler zu Bönningheim

Heinrich, verewigt 1525 zugunsten Heinrichs Schultheiß

Die Hellerin, Vogt Martin und Luzia Dreher

Conrad Heller, der von 1516-1520 Untervogt in Markgröningen war, 1521 auch Keller, war mit einer Volland verheiratet. Ich kenne ihren Namen nicht. Es war aber auf keinen Fall Theodora, wie in manchen Ahnenlisten steht.

Es war eine brenzlige Zeit, Herzog Ulrich war geflohen. Als Beamter der österreichischen Regierung verpflichtet, klagte man Heller an, weil er Herzog Ulrich und seinen Leuten in Gröningen die Tore geöffnet habe.¹¹ »Er sei nicht gut bündisch gewest und sei in ... Häuser mit Kriegsleuten eingefallen, ihnen Kisten, Keller und Kasten, auch alle haymlichkeit geöffnet«. Er beruft sich aber darauf, Befehl von Junker Wilhelm von Baldeck gehabt zu haben, »ist auch in meiner Macht nit gewest sollichs Im zu verbyetten oder nit zugestatten«, so Heller in seinem viele Seiten langen Rechtfertigungsschreiben von 1520 bei dem es anscheinend »um Kopf und Kragen« geht. Als Vogt scheint er von Hans Kellin abgelöst worden zu sein.

Heller verkauft sein Markgröninger Vermögen 1523 an die Beginen.¹² Es besteht aus Korngülden, von denen Mathis Müller 2 Malter Roggen, 15 Malter Dinkel und 3 Malter Hafer bezahlt; Clara, Hans Etzels Witfrau gibt 2 Malter Roggen, 12 Malter Dinkel und 5 Malter Hafer, und Meister

Jörg Sigloch gibt 9 Malter Dinkel und 2 Malter Hafer. Die »armen« Beginen bezahlen ihm dafür 345 fl.!

Conrad Heller siegelt die Verkaufs-Urkunde selbst mit dem »Hellerstern«,¹³ auf der Umschrift sein Name, und bittet Martin Volland, Vogt in Böblingen, seinen »freuntlichen lieben Swager«, ebenfalls zu siegeln. Der tut es mit der Kanne der Volland, darüber ein Spruchband, auf dem Martin Volland stehen könnte.

Vom Jahr 1553 findet sich eine Verhandlung, die Beginen-Steuer betreffend,¹⁴ die einige Jahre nicht eingezogen worden sei: »So kommt die Frucht-Gült von weilandt Meister Jacoben Volland her. Derselbe ettlich aigine Äcker und Wiesen umb ain genomme Jar und ewige frucht gult verliehen, welche gult folgends uff weilandt Conradt Hellern seinen Dochtermann selig erplich kommen, der sie gedachten Bigenen zu kaufen geben, die 300 fl. und mehr wert, auch darumb und höher angeschlagen ...«. Vogt zu Gröningen ist jetzt Conrad Engel.

Festzuhalten ist also: Conrad Heller ist der Schwiegersohn von M. Jakob Volland in Markgröningen. Über seine Frau besitzt er Fruchtgülden im Wert von 345 fl., die er an die Beginen verkauft. Und er nennt Martin Volland, Vogt zu Böblingen, seinen Schwager. Damit haben wir einen Sohn des M. Jakob Volland.

Conrad Hellers Schwager Martin Volland wurde am 19.7.1493 in Tübingen immatrikuliert, Bacc. 1495. 1520 wird er zusammen mit den Ersamen und Erbaren Bürgern und des Gerichts zu Gröningen Thomas Etzel und Hans Schöck genannt.¹⁵ 1523 war er Vogt zu Böblingen, laut Pfeilsticker Untervogt und Keller 1522, 1523, alt Vogt 1524. Er siegelt mit einem runden Siegel, dem Vollandbecher und einem Spruchband mit seinem Namen darüber.

1525 wird er alter Vogt von Böblingen und Leonberg genannt (24.1.1528), denn von 1522 – 1526 soll er auch gleichzeitig Vogt in Leonberg gewesen sein. Von 1526 bis 23.3.1534 war er dann aber wieder Vogt in Markgröningen.

1529 siegelt in Gröningen ein Vogt Martin Volland mit einem hochrechteckigen Siegel mit Vollandbecher, ohne Spruchband. (Der Martin mit dem Grabstein?)

1531 ist es wieder das alte runde. Philipp Volland, damals Schultheiß zu Pforzheim, schreibt in diesem Jahr an seinen »freundlichen lieben Vetter Martin Volland Vogt zu Grieningen«.¹⁶

Von 1533 bis 9.3.1535 war ein Martin Volland Vogt in Dornhan, am 31.10.1536 »alter Vogt« genannt. Ist es der mit dem Grabstein, Philipps Sohn oder der tatsächlich alte Martin? (oder ein dritter Martin?)

»Von 1535-1558 im Dienst des Grafen von Ortenburg« schreibt Wunder, und er habe 12 lebendige Kinder. Damit meint er wohl wieder den Sohn M. Jakob Vollands. Wo die 12 lebendigen Kinder geblieben sind, wüsste ich gerne. Bis jetzt kann ich nur einen Sohn Michel ausmachen nach einer Notiz von ca. 1535 in der St. Johannes-Kaplanei:¹⁷ »Disse pfründt ist by zweyen Jaren Michel volland, Martin vollands dess altten Vogts Sune von der Kunigischen Regierung geliehen welcher Michel aber noch Jung und nit prister, derhalb dem Vogt Bevelch kommen, das er solliche pfründt einkommen amptshalb einziehen sol, das dan beschicht.« Nach Herzog Ulrichs Rückkehr hatte sich der Wind wieder gedreht.

Lucia Volland, verheiratet mit Hans Dreher in Leonberg, ist nicht Philipps,¹⁸ wie in allen Ahnenlisten und im Deutschen Geschlechterbuch steht, sondern muss M. Jakob Vollands Tochter sein. Das lässt sich aus den Namen ihrer Nachkommen zwingend erschließen. Mehr als fünf Generationen lang kommen die Namen Jakob und Justina vor, nicht ein einziges Mal ein Philipp. (Außerdem konnte oben bereits gezeigt werden, dass sie nicht zu Margarethes enger Verwandtschaft gehört und auch nicht zu Philipps Nachkommen).

! Inter den anderen Nachkommen M. Jakob Vollands findet sich wohl häufig der Name Jakob, aber nie eine Justina. Dieser Name müsste also aus der Familie des Hans Dreher stammen, dessen Mutter auch bereits eine Volland gewesen sei.

Nachfolger M. Jakob Vollands ist M. Jerg Sigloch, seine Frau hieß Elisabeth. Man erfährt ihren Namen, weil sie als Witwe die Geldgeschäfte ihres Gatten weiterführt. »Der ersam und wolgelerte Maister Jerg Sigloch« siegelt 1537 noch eine Gerichtsakte.¹⁹ Auf dem Schild oben ein sechszackiger Stern, darunter ein Gegenstand in Form eines Andreaskreuzes, der ein Köcher sein könnte mit einem quer darüber gelegten Pfeil, Spitze nach links unten. Sigloch zinst 1523 »von 105 Pfund Hauptguts aus seinem Haus genannt Schenkhus, an sein selbs Hus und dem Spitalgeßlin gelegen, und us der Hofstatt zwischen Clas Satlern Scheuer und Maister Hans Vollands Pfründhaus gelegen.« Das Schenkhaus ist vermutlich die heutige »Krone« am Marktplatz²⁰ und an Stelle der Hofstatt steht heute der »Bären«. Seine Witwe Elisabeth steuert 1545 wider die Türken 6 fl. Ich halte diese Elisabeth für eine weitere Tochter Jakobs.

Der vermutlich älteste Siegloch-Sohn Hans erscheint erstmals in der Musterungsliste von 1546; 1554 ist er Bürgermeister, heiratet Barbara Nördlinger, die Tochter des Caspar, ist 1558 Hauptmann der ersten

Wahl und wird 1565 als alter Bürgermeister und des Gerichts bezeichnet. Vermutlich sein Bruder ist Jerg Sigloch ⚭ Dorothea Galler, Tochter des Caspar. Sie lassen Maria, Jerg und Hans Jakob taufen. Pate dieses letzten Kindes ist interessanter Weise Jakob Engelhard, ein Enkel der Lucia Volland.

Die Schwester Elisabeth Sigloch heiratet Jerg Schielin.

Mögliche weitere Töchter Jakobs könnten Ursula, die Gattin Thomas (Bruck-)Müllers und Clara, Hans Etzels Witfrau sein.

Jakobs Familie

- Martin Volland, Vogt bis 1534 in Gröningen, Frau unbekannt
- Luzia ⚭ Hans Dreher in Leonberg
- N. ⚭ Conrad Heller
- Elisabeth ⚭ Jerg Sigloch
- ? Ursula ⚭ Thomas (Bruck-)müller
- ? Clara, ⚭ Hans Etzel

Wessen Sohn ist M. Jakob Volland?

Jakob erscheint am 23.4.1469 in den Universitätsmatrikeln von Heidelberg, ist 1471 Magister, könnte also 1455 geboren sein. 1491 vertreten Meister Jakob Volland und Conrad Schultheiß, beide Bürger zu Gröningen, die unmündigen Kinder des Heinrich Volland sel. in einem Prozess gegen Claus Goldschmid aus Heilbronn.²¹ Die Pfleger legen eine Urkunde vor, in der sich Erhard Hayd, Bürger zu Gröningen, zur Haftung mit seinem Vermögen verpflichtet, die 950 fl., die er bei Elisabeth Lyher geliehen hat, bis 1484 zurückzubezahlen. Hayd hat Wolle gekauft von Goldschmid in Heilbronn, konnte sie nicht bezahlen und hat dem Lieferanten sein Haus versetzt. Das wollten aber die Volland als Sicherheit, sie hätten die älteren Rechte. Dabei muss sich Jakob vorwerfen lassen, er habe doch den Brief versiegelt und müsse wissen, was drinstünde. Es sei wahr, aber er besiegelt jährlich Mengen von Briefen... 1489 verlieh M. Jakob Volland dem Ludwig Alber ein Erblehen, 1494 hat der »wollgelerte Herr maister Jacob vollandt, auch burger daselbst« dem Mettelhans²² ein Erblehen verliehen.

Ist Jakob ein Spätgeborener des alten Heinrich und der Susanna und damit Vormund für Neffen und Nichte? Oder ist er der älteste Sohn Heinrich Vollands / Elisabeth Lyher?–

Heinrich Volland der Jüngere bestand sein Bacc. am 23.7.1454, müsste also danach sofort geheiratet haben. Es heißt zwar in der Literatur,

Heinrich Volland heiratete 1464, vor dem 3. März Elisabeth Lyher. Das ist aber m.E. falsch zitiert, denn es heißt nur, dass er vor diesem Datum verheiratet war, könnte also auch zehn Jahre früher gewesen sein.²³ Herr Lonhard ist anderer Meinung, die Urkunde sei in direktem Zusammenhang mit der Hochzeit ausgestellt worden. – Wenn Jakob dann Heinrichs früh geborener Sohn wäre, müsste er eine andere Mutter als Elisabeth Lyher haben.

Natürlich könnte Jakob auch der Sohn eines anderen Volland sein²⁴, aber: seine Tochter Lucia ist in Besitz des Stammheimer Hofes in Münchingen, und den hat Heinrich Volland d.J. von Hans von Neuhausen gekauft. Das berechtigt zu der Annahme, dass Jakob tatsächlich der älteste Sohn von Heinrich Volland ist. Aber natürlich könnte der Hof auch durch Jakob bzw. Luzia gekauft worden sein. Unter Jakobs Nachkommen in Markgröningen war übrigens der Name Elisabeth sehr beliebt. Jakobs Frau ist bis jetzt leider unbekannt.

Offene Fragen

In letzter Zeit sind starke Zweifel aufgekommen an der »letzten Last« als Frau des Philipp Volland. Lilien gab es viele, sogar Lilien/Flug-Kombinationen – sofern der Michel Volland tatsächlich vier Wappen auf dem Grabstein hatte und nicht Lilie/Becher wie Martin.

Auch die Dagersheim-Württemberg-Abstammung der Elisabeth Lyher steht auf tönernen Füßen, und dass Ambrosius, Nikolaus, Thomas, Theodora und Philipp einen weiteren Bruder namens Heinrich hatten, wurde bisher auch nicht beachtet.

Und aus welcher Familie Susanna kam, die Frau des reichen Heinrich Volland, wissen wir auch noch nicht. Auch nicht, wie der Auberlin, Vater von Margarethe und Consorten einzuordnen ist, ob es derselbe ist, den Trugenberger²⁵ von Leonberg kennt?

Es gibt viel zu tun. Packen wir's an!

Anmerkungen

- 1 Siehe: Christian Wolff: in Südwestdeutsche Blätter für Familien- und Wappenkunde (SWDB) Band 14, 1973-75, Seite 128-133.
- 2 Hauptstaatsarchiv (HStA) Stuttgart, H 120/48, Bd. 14.
- 3 HStA Stuttgart, A 44, U 1454.
- 4 HStA Stuttgart, H 102/48, Bd. 14, fol. 264.
- 5 HStA Stuttgart, H 102/48, Bd. 3.
- 6 HStA Stuttgart, A 284/33, Bü 47.
- 7 HStA Stuttgart, H 102/48, Bd. 7.
- 8 Johannes Gromer: Alte Häuser in Gröningen. Bauhistorische Voruntersuchungen an

- weniger beachteten mittelalterlichen Fachwerkhäusern. In: *Durch die Stadtbrille*, Bd. 2, Markgröningen 1986, S. 115-129.
- 9 Zuletzt beschrieben von Petra *Schad* und Gerhard *Liebler* in: *Markgröninger Bauwerke und ihre Geschichte*, Bd. 1, Markgröningen 2002, S. 67-78.
- 10 Die Inschriften des Landkreises Ludwigsburg. Bearbeitet von Anneliese *Seeliger-Zeiss* und Hans Ulrich *Schäfer* (*Deutsche Inschriften Band 25*), Wiesbaden 1986, Abb. 138, Tafel LV.
- 11 HStA Stuttgart, A 348, Bü 2.
- 12 HStA Stuttgart, A 349, U 15.
- 13 6 schmale Zacken, dazwischen je eine Kugel.
- 14 HStA Stuttgart, A 282, Nr. 2852.
- 15 HStA Stuttgart, A 349, U 14.
- 16 HStA Stuttgart, A 349, Bü 7.
- 17 HStA Stuttgart, H 102/48, Bd. 7.
- 18 Siehe Gerd *Wunder*: Die Eltern der Luzie Volland, In: SWDB 11 (1961), S. 182-186.
- 19 HStA Stuttgart, A 44, U 1472.
- 20 Erbaut 1428. Vgl. *Elsbeth Sieb*: Die Geschichte des Hauses Kirchgasse 20. In: *Markgröninger Bauwerke und ihre Geschichte (wie Anm.24)*, S.85-93.
- 21 HStA Stuttgart, U 8777 und U 8779.
- 22 HStA Stuttgart, A 349, Bü 7.
- 23 HStA Stuttgart, WR 1084 vom 14.3.1464, Graf Eberhard vergönnt dem Heinrich Volland und seiner Frau Else, Konrad Lihers Tochter, nach seinem, des Grafen erbenlosen Tod, außer Landes zu ziehen.
- 24 In der Steuerliste von 1448 stehen Conrat, Bentz, Jörg, Johannes, Großauberlin und Auberlin, der Sohn des alten Heinrich zur Auswahl. Theoretisch kann jeder Jakobs Vater sein.
- 25 Volker *Trugenberger*: »Unter das Vorzeichen und in der Kirche begraben« – die Begräbnisstätten der Leonberger Oberschicht in der frühen Neuzeit als Ausdruck sozialer Differenzierungen. In: Anneliese *Seeliger-Zeiss*, Volker *Trugenberger*, Eberhard *Walz*: »ein seliges end und fröhliche ufferstehung« (Beiträge zur Stadtgeschichte 5) Leonberg 1998, S. 25-30.

Die Familie Volland und ihre Verbindungen zu Entzlin, Dreher und Lyher

Von Otto-Günter Lonhard

In jüngster Zeit wurde in der Mailingliste heftig über die Frage diskutiert, inwieweit Angaben zur Abstammung von Personen, für die keine Originalquellen angegeben werden können, bloße Spekulationen sind oder den Tatsachen entsprechen. Zwei dieser Fälle betrafen die Familie Volland, einmal die Frage, ob der Kirchenratsdirektor Mag.

Johann Entzlin (Vater von Dr. Matthäus Entzlin) tatsächlich wie angenommen von Philipp Volland, Vogt in Markgröningen, abstammt, zum andern die Frage der Abstammung von Lucie Volland, der Frau des Leonberger Vogts Hans Dreher, die aufgrund von »scharfsinnigen« Überlegungen der Herren Decker-Hauff und Wunder seit langem als geklärt gilt.

Entzlin/Volland

Zu diesem Problemfall habe ich in meinem Archiv mehrere Belegstellen gefunden, die beweisen, dass Philipp Volland tatsächlich der Großvater des Kirchenratsdirektors war.

Als dieser 1581 um eine Anstellung für seinen Sohn Johann bat, gab er an, der † Philipp Volland, Vogt in Markgröningen, Bruder des † Kanzlers Dr. Ambrosius Volland, sei sein Altvater. Quelle: Hauptstaatsarchiv Stuttgart, A 284/33, Bü 6.

Ein weiterer Beleg dafür, dass Philipp Volland der Großvater war, lässt sich anführen:

In den Jahren 1542/45 wurde im Oberrat eine Klage der Katharina Volland, von wegen ihres Mannes Martin Volland, gegen Sohn und andere Erben von Philipp Volland verhandelt. Die Klage richtete sich gegen Michael Volland, Vogt, Cleophas Hofstetter und Simon Vogt, Werkmeister auf dem Asperg, alle zu Markgröningen, Hans Menckler zu Bönnigheim und Hans Enßlin, Pfarrer in Ditzingen (HStA Stuttgart A 236, Bde. 66, 66a, 66b, 67). Aber auch ein anderes, bisher vermutlich unbekanntes Detail zur Familiengeschichte Entzlin gibt es: Der Kirchenratsdirektor wurde in einem Prozess 1577/78 als Zeuge vernommen. Dabei gab er an, er sei 49 Jahre alt und in Ditzingen bei Leonberg geboren. (HStA Stuttgart, A 320, Bd 33).

Dreher/Volland

Bei der Durchsicht meines Archivs fiel mir auch eine Belegstelle in die Hände, die mich im Zusammenhang mit der aufgetretenen Diskussion aufs Höchste elektrisierte, wie ich nun zugeben muss, weil ich im Gegensatz zu anderen unwissend war.

Als der Sekretär Huldenreich gestorben war, fand man in seinem Pult eine Unmenge unerledigter Akten, die man am 11.3.1572 verzeichnete (HStA Stuttgart A 282, Bü 117). Das Verzeichnis nennt auch eine Klage des Friedrich von Nippenburg gegen † Hans Dreher's Frau nachgelassene Erben von wegen Hauptrecht und Leibfall.

Eine Nachschau im Hauptstaatsarchiv Stuttgart ergab, dass erfreuli-